

# JAHRESBERICHT 2019

## Suchtberatung im Main-Tauber-Kreis

Schmiederstraße 25  
97941 Tauberbischofsheim  
Tel. 0 93 41 / 89 73 70  
Fax 0 93 41 / 89 73 76  
suchtberatung-maintauberkreis@agj-freiburg.de  
www.suchtberatung-maintauberkreis.de  
Onlineberatung über [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de)



Außenstelle Wertheim  
Bismarckstraße 1  
97877 Wertheim  
0 93 41 / 92201213



Außenstelle Bad Mergentheim  
Bahnhofsplatz 3  
97980 Bad Mergentheim  
0 79 31 / 52 613



---


### *Inhalt:*


- 1. Das Jahr 2019 im Rückblick, Ausblick auf das Jahr 2020 (Seite 2)*
- 2. Daten und Fakten (Seite 3-5)*
- 3. Strukturdaten (Seite 6)*
- 4. Besondere Angebote (Seite 7-9)*



Herausgeber:  
AGJ-Fachverband für Prävention und  
Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.  
Oberau 21, 79102 Freiburg im Breisgau  
Vorstand: Alexander Schmidt (Vorsitzender)  
Tel. 07 61 / 218 07 0  
Fax 07 61 / 218 07 68  
[info@agj-freiburg.de](mailto:info@agj-freiburg.de)  
[www.agj-freiburg.de](http://www.agj-freiburg.de)

## 1. Das Jahr 2019 im Rückblick, Ausblick auf das Jahr 2020

- Seit 2016 hat die Anzahl der Betreuten von Jahr zu Jahr wieder geringfügig zugenommen (2017 = 581; 2018 = 621; 2019 = 634). Mit unserem bisherigen Personalstand lässt sich die geringe Zunahme gut bewältigen, wobei hier sicherlich die langjährige Erfahrung und damit einhergehende Routine des überwiegenden Teils der Fachkräfte eine wichtige Rolle spielt.
- Auch 2019 erzielten wir wieder gute Ergebnisse bei unserer Routinebefragung im März mit einem Gesamtdurchschnitt bei der Klient\*innen Zufriedenheit (Beratung, Erreichbarkeit, Räumlichkeiten) von 1,2.
- Anfragen bekommen wir vermehrt von den Betrieben im Landkreis. Hier spielt sicherlich die gesetzliche Auflage für das betriebliche Gesundheitsmanagement eine Rolle. Für 2020 wurden schon mehrere Veranstaltungen gebucht bzw. durchgeführt.
- Die „Rauchfrei-Seminare“ bleiben weiterhin ein Erfolgsmodell. Auch hier greifen immer mehr Firmen im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements auf unser Angebot zurück.
- Für 2020 standen einige personelle Veränderungen an. Mathias Schulz verließ unsere Stelle nach 2 Jahren und wechselt in den stationären Suchthilfebereich. Als neue Fachkraft wurde Frau Sabrina Borst am 16.03.20 eingestellt. 

Zudem verließ uns nach 10 Jahren unsere Mitarbeiterin Birgit Englert im Sekretariat. Als Nachfolgerin hat Frau Petra Feßler-Steinbach die Arbeit zum 1.04.20 aufgenommen. Aus Einspargründen wurde diese Stelle leider um 3 Std. auf 12 Wochenstunden reduziert. 
- Anlässlich der erneuten personellen Veränderung haben wir beschlossen, den Präventionsbereich nicht wie in den vergangenen Jahren einer einzelnen Fachkraft sondern einem Präventionsteam zu übertragen. Ziel ist es, unsere langjährigen, erfahrenen Fachkräfte mit einzubeziehen und deren Kompetenz der Prävention mit Jugendlichen und Erwachsenen zugutekommen zu lassen. Um die Vernetzung zu fördern, planen wir mehrere Informations-/Kooperationsveranstaltungen, zu denen wir die entsprechenden Multiplikatoren (u.a. aus der Schulsozialarbeit) einladen. Zudem ist geplant, die Kooperation mit dem Jugendamt zu vertiefen. Bestimmte Präventionsprojekte wie die Schülermultiplikatoren-Schulung werden wir auch für 2020/21 anbieten.
- Aufgrund der Einschränkungen durch die Covid 19 Pandemie ist insbesondere im Präventionsbereich 2020 mit einem Rückgang von Veranstaltungen zu rechnen. Andererseits gehen wir im Beratungs- und Therapiebereich davon aus, dass langfristig durch die Folgen der Einschränkungen, insbesondere der Zunahme von Arbeitslosigkeit, die Suchtprobleme zunehmen werden.
- Für das vergangene Jahr sagen wir „herzlichen Dank!“ an alle, die uns im vergangenen Jahr fachlich, politisch, finanziell und ideell unterstützt haben. In der nächsten Zeit müssen wir mit weiteren Belastungen durch die Corona-Pandemie rechnen. Hierfür wünschen wir im beruflichen wie im privaten Bereich, dass Sie gesund bleiben und die Kraft und Zuversicht bewahren.

## 2. Daten und Fakten

### Klientenzahlen 2019, unterteilt nach Frauen und Männern

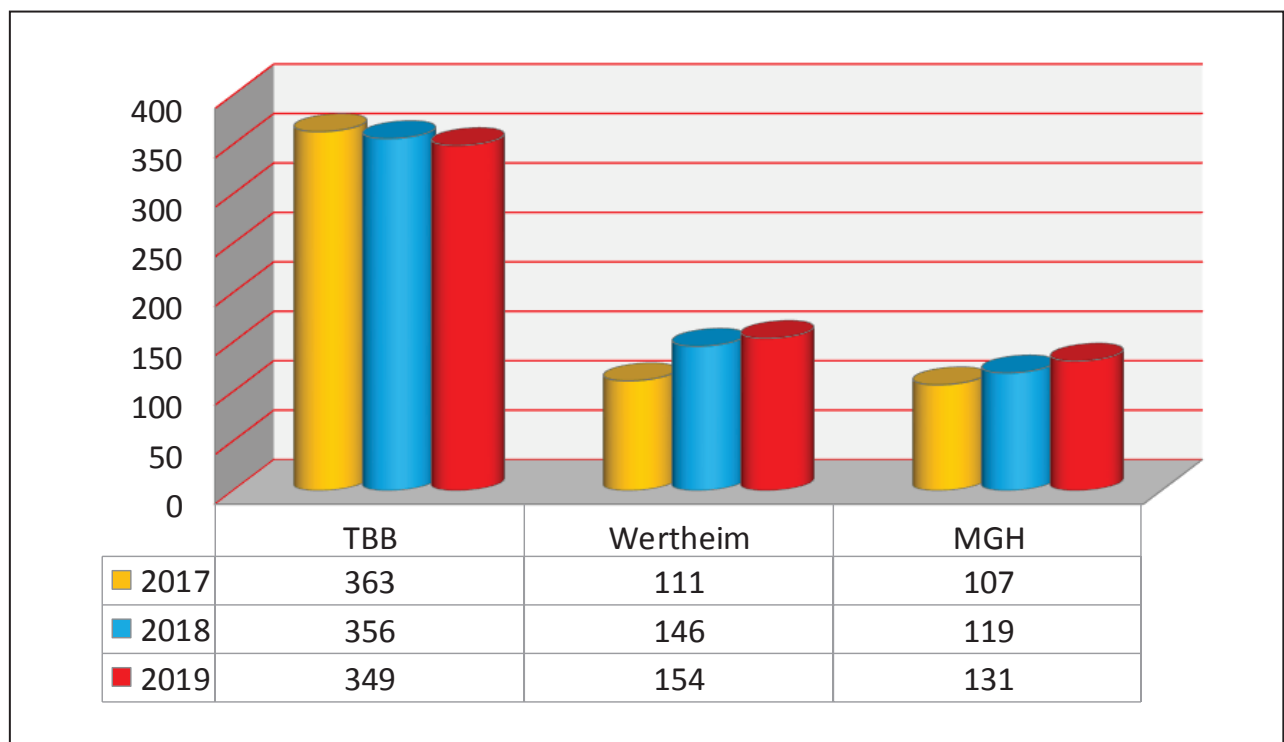
Klienten/-innen	Gesamt	Männer	Frauen
Einmaliger Kontakt	207	131	76
Betreuung/Behandlung*	427	310	117
Gesamtzahl Klient/-innen	634	441	193

\*Unter Betreuung/Behandlung werden Klienten/-innen geführt, die mindestens zwei Kontakte hatten

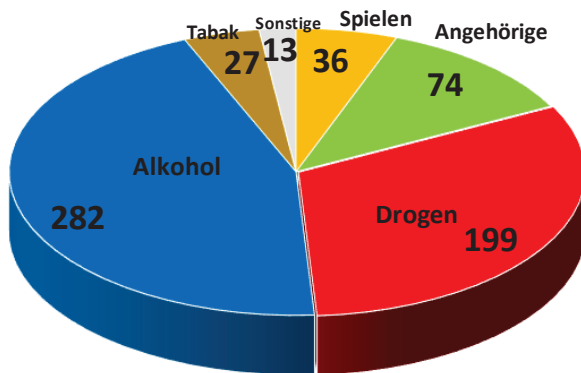
	Gesamt	Männer	Frauen
Einmalige Anfrage*	157	100	57

\*Einmalige Anfrage: Auskünfte über andere psychosoziale Dienste, nicht eingehaltene Erstkontaktermine etc.

### Entwicklung der Klientenzahlen mit Haupt- und Nebenstellen



### Behandlungsbedürftige Problematik



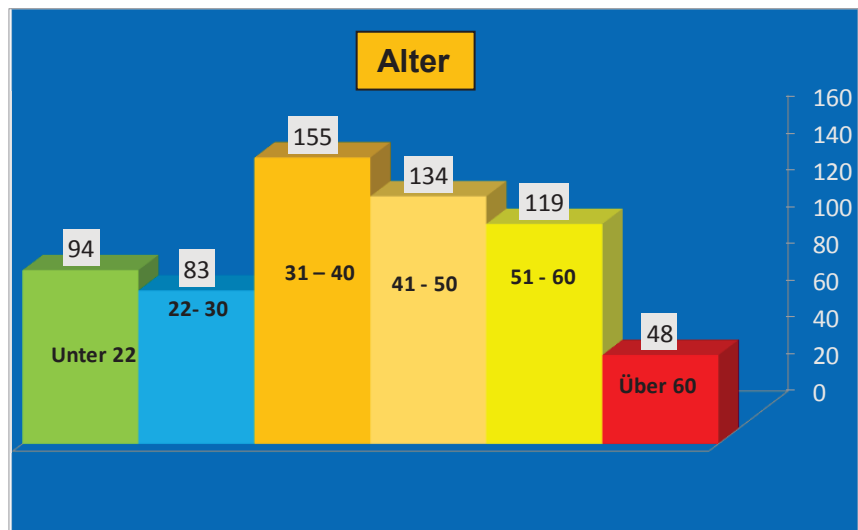
112 Personen waren primär abhängig von Cannabis

10 Betroffene wurden wegen problematischer Online/Mediennutzung beraten

27 Teilnehmer besuchten den „Rauchfrei-Kurs“ zur Tabakentwöhnung

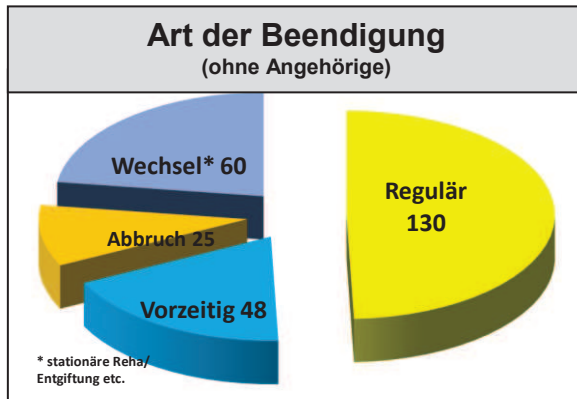
70 % führten nach dem Erstgespräch die Beratung fort

16 % (2018 = 25%) der Ratsuchenden waren Arbeitslosengeld II Empfänger (Hartz IV)



### Anzahl der Kontakte (Einmalkontakte und Betreuungen/Behandlungen)

2019	2018	2017	
1640	1681	1682	Einzelgespräche, darunter auch intensive telefonische Beratungen im Rahmen länger dauernder Beratungsprozesse
391	316	436	Gruppenkontakte
282	315	239	Gemeinsame Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen (Paar- oder Familiengespräche) bzw. Angehörigen alleine
305	316	394	Gespräche mit sonstigen verantwortlichen Personen alleine (z. B. Vorgesetzte, Betriebsrat, Klinikpersonal) bzw. mit den Betroffenen zusammen



**65 % beenden die Beratung/Behandlung regulär bzw. werden in stationäre Behandlungen vermittelt**

**50 - 70 % der Rehabilitanden (ambulant, stationär) sind nach einem Jahr noch abstinent von Suchtmitteln**

## Weitere Daten zusammengefasst:

### Stationäre Rehabilitation:

35 Männer und 7 Frauen wurden vermittelt (2018: 45 Männer und 12 Frauen).

### Ambulante Rehabilitationsgruppe:

13 Männer und 2 Frauen nahmen teil (2018: 18 Männer und 4 Frauen).

### Ambulante Nachsorge

18 Männer und 4 Frauen (2018: 15 Männer und 11 Frauen) wurden im Anschluss an die stationäre Therapie in unserer Stelle behandelt

### Substitution (Drogensersatzprogramm in Kooperation mit den entsprechenden Ärzten):

19 Männer und 3 Frauen (2018: 22 Männer und 5 Frauen) wurden im Rahmen des Drogensersatzprogramms betreut.

### Auflagen:

61 (2018: 56) Klienten und Klientinnen kamen aufgrund strafrechtlicher Auflagen, 14 (2018: 14) kamen aufgrund Alkoholauffälligkeit im Straßenverkehr.

## Prävention/Öffentlichkeitsarbeit:

### Erreichte Personen (Prävention):

291 Multiplikatoren
949 Endadressaten

### Bereiche/Setting:

Öffentlichkeitsarbeit	7 Veranstaltungen
Schulen/Jugendarbeit	21 Veranstaltungen
Betriebe	5 Veranstaltungen
Politik/Kommunen/Polizei/Strafwesen (Bsp.: Festkultur)	5 Veranstaltungen
Sonstige (Gesundheitswesen, Sucht und Alter etc.)	31 Veranstaltungen
<b>Gesamt</b>	<b>69 Veranstaltungen</b>

### Dauer:

Bis 2 Std.	47 Veranstaltungen
2 Std. - ½ Tag	13 Veranstaltungen
Bis 1 Tag	6 Veranstaltungen
Mehrtägig	3 Veranstaltungen

### 3. Strukturdaten der Beratungsstelle

#### Anerkennung

Die Suchtberatung im Main-Tauber-Kreis ist nach den Förderrichtlinien des Landes Baden-Württemberg anerkannt. Sie ist Mitglied im Bundesverband „Caritas Suchthilfe“ (CaSu).

#### Zuständigkeit

Unsere Beratungsstelle ist zuständig für den Main-Tauber-Kreis mit 132.321 Einwohnern (2018). Die Suchtberatung ist Informations-, Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke sowie deren Angehörige. In diesem Rahmen ist sie auch für Fragen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Die Suchtberatung als Einrichtung eines katholischen Trägers versteht ihr Angebot als caritativen Dienst im Sinne des Leitbildes des AGJ-Fachverbandes und des Diözesancaritasverbandes.

#### Finanzierung

Die Beratungsstelle wird mit Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg und des Main-Tauber-Kreises finanziert. Die Finanzierung aus öffentlichen Mitteln reicht zur Kostendeckung nicht aus. Der verbleibende Bedarf wird aus Eigenmitteln (Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln, Erwirtschaftungen, Spenden usw.) bestritten.

#### Ausstattung und Lage

Die Suchtberatung verfügt in Tauberbischofsheim und in den Außenstellen über ausreichende Beratungs-, Therapieräume und Wartezimmer. Das Sekretariat befindet sich in der Hauptstelle.

Die Stellen liegen zentral und sind für Hilfesuchende gut erreichbar. Sowohl die Hauptstelle, als auch die Außenstellen befinden sich jeweils zusammen mit anderen sozialen Einrichtungen „unter einem Dach“.

#### Personal

Der Beratungsstelle standen 2019 vier Vollzeitstellen, aufgeteilt auf 5 Fachkräfte, zur Verfügung. Das Sekretariat war mit zwei Teilzeitkräften besetzt. Im Einzelnen waren folgende Mitarbeiter(innen) tätig:

- Michael Goldhammer, Diplom Sozialpädagoge/Sozialarbeiter, Suchttherapeut (VDR) Systemischer Therapeut und Supervisor, Leiter der Einrichtung (39 Std./Wo.)
- Helmut Kaufmann, Diplom Sozialpädagoge (36/33 Std./Wo.), Suchttherapeut, Psychodrama (VDR)
- Anna Schmalzl, Diplom Sozialpädagogin (32,4 Std./Wo.), Weiterbildung in RET (Rational-Emotive-Therapie), Akupunktur (Nada-Protokoll)
- Mathias Schulz, Sozialpädagoge (29/32 Std./Wo.), Master Studiengang in Suchthilfe
- Gisela Authmann-Bopp, Diplom Sozialpädagogin (19,6 Std.), Betriebswirtin Sozialwesen, Trainerin Rauchfrei-Programm
- Sabine Kraft, Sekretariat (15 Std./Wo.)
- Birgit Englert, Sekretariat (13,5 Std./Wo.)
- Prof. Dr. Hans Rupp, Facharzt für Innere Medizin (Honorar)
- Joachim Ladders, Diplom Psychologe (Honorar)

## 4. Besondere Angebote

### Ambulante Rehabilitation



Nicht jede Suchtentwicklung erfordert eine stationäre Rehabilitation im Rahmen einer Suchtfachklinik. Wenn Betroffene ihr Problem klar erkannt haben, längere suchtmittelabstinente Phasen bereits aus eigener Kraft erreichen und mit sozialer Unterstützung rechnen können, ist eine Behandlung im ambulanten Rahmen oft erfolgversprechend.

Unser ambulantes Behandlungsangebot ist von den Kostenträgern anerkannt und erstreckt sich über einen Zeitraum von 6 bis maximal 18 Monaten. Wichtige Ziele sind, neben einer Stabilisierung der Abstinenz wieder eine zufriedene Lebensgestaltung zu erarbeiten und zu festigen. Dazu gehören besonders die Unterstützung bei der beruflichen Integration, die Motivierung zu gesundheitsbewusster und sinnvoller Freizeitgestaltung sowie die Hilfe beim Aufbau von Abstinenz stabilisierenden Kontakten. Eine Ambulante Rehabilitation kann auch im Rahmen einer Kombinationsbehandlung mit einer vorgeschalteten 8-wöchigen stationären Behandlungsphase eingeleitet und durchgeführt werden. Insbesondere bei bestehender Berufstätigkeit oder bei Erziehung von Kindern kann so eine längere Phase der Abwesenheit von zu Hause vermieden werden.

### Gruppe für suchtmittelauffällige Kraftfahrer



Es werden wichtige Informationen rund um die verschiedenen Suchtmittel und deren Wirkung und Auswirkung vermittelt, die persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten angeregt und Perspektiven für den zukünftigen Umgang mit Alkohol bzw. Drogen aufgezeigt.

### Das Rauchfrei Programm

Seit 2007 bietet die Suchtberatung des AGJ-Fachverbandes Kurse (6 Abende) nach dem Rauchfrei Programm zur Erlangung der Rauchfreiheit sowohl im ambulanten als auch im betrieblichen Setting an. Die Kurse werden nach dem Konzept durchgeführt, das vom Institut für Therapieforschung München (IFT) zusammen mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) nach den neuesten wissenschaftlichen und verhaltenstherapeutischen Erkenntnissen entwickelt worden ist. Das Programm arbeitet mit einem gemeinsamen Rauchstopp am 3.Kursabend.



Die Rauchfreikurse haben sich als ein festes Angebot in der Suchtberatung etabliert. Im Jahr 2019 fanden 2 Kurse in Kooperation mit der AOK mit insgesamt 16 Teilnehmern statt. Außerdem führten wir 1 betrieblichen Kurs im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsprävention in einer Firma mit insgesamt 6 Teilnehmer durch.

## Prävention



Der Alkoholkonsum in Deutschland liegt im internationalen Vergleich auf hohem Niveau. Alkoholkonsum ist Teil unserer Alltagskultur. Das Keltern, Brauen und Brennen haben die Kultur und regionale Traditionen seit Jahrhunderten geprägt. In der Welt der Erwachsenen gehört der Konsum alkoholischer Getränke nahezu selbstverständlich zu den meisten sozialen Gelegenheiten.

Das Jugendalter ist der Übergang vom Kind zum Erwachsenen. Dieser Lebensabschnitt ist die Trainingszeit für das Erwachsensein, in der sich Jugendliche mit den gesellschaftlichen Gepflogenheiten der Erwachsenenwelt auseinandersetzen und diese erproben. Die meisten

kommen daher im Verlauf ihrer Adoleszenz mit Alkohol in Kontakt. Meist ist der Konsum spaßorientiert, zielt auf Entspannung oder Enthemmung und ist weniger eine Form von Problembewältigung. Das Erleben von Rausch als Grenzüberschreitung des Normalzustandes ist Teil des experimentellen Einübens von Erwachsenenverhalten. Alkoholexzesse stellen dabei ein Risikoverhalten dar, weil sie die Gesundheit beeinträchtigen können.

Als besonders effektives Präventionsprojekt haben sich unsere „Schülermultiplikatoren-Schulungen“ erwiesen, die wir seit 16 Jahren für die Schulen im Landkreis anbieten. Interessierte Schüler aus verschiedenen Schulen im Landkreis werden zu Ansprechpartner für Jugendliche im Umgang mit Suchtmittel ausgebildet. 2019 fanden 2 Schulungen à 2 ½ Tage mit insgesamt 15 Schülern statt.

## Online-Beratung

Seit März 2007 bietet die Beratungsstelle über das Internetportal des Deutschen Caritasverbandes Online-Beratung an. Der Einzugsbereich deckt den nördlichen Bereich der Erzdiözese Freiburg ab. Online-Beratung ist in erster Linie Information, ansatzweise auch Beratung. Es ist jedoch keine Therapie. Eingehende E-Mails werden innerhalb von 2 Arbeitstagen beantwortet.

## Suchtakupunktur



Seit Oktober 2012 bietet die Beratungsstelle Ohrakupunktur nach dem Nada Protokoll an. Es ist ein unterstützendes und stabilisierendes Angebot für unsere Klientel. Wir nutzen Akupunktur, um Restsymptome nach körperlichem Entzug zu minimieren, Suchtdruck zu reduzieren, innere Unruhe und Spannung abzubauen und ein Gleichgewicht des vegetativen

Nervensystems in suchtmittelfreiem Zustand zu fördern.



## ULA- Unabhängigkeit und Lebensqualität im Alter



Das von der Aktion Mensch über 3 Jahre geförderte Projekt **ULA- Unabhängigkeit und Lebensqualität im Alter** ist bereits im März 2015 ausgelaufen. Trotzdem fühlen wir uns dem Thema weiter verpflichtet. Wir bieten auf Anfrage weiterhin Schulungen und Vorträge zum Thema Sucht und Alter an. So haben wir uns 2019 mit dem Thema bei der Seniorenmesse in Wertheim mit einem Vortrag engagiert und haben 2

Unterrichtseinheiten in der EPE Fachschule Bad Mergentheim bei angehenden Altenpflegern zum Thema gestaltet. Die Klientenzahl über 60 Jahre liegt momentan bei 9,2%.

## Sucht und Arbeitswelt

Der angemessene Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Suchtprobleme haben, stellt eine besondere Herausforderung für Betriebe dar. Häufig entsteht die Frage, welche Maßnahmen sind möglich, sinnvoll und erlaubt. Gleichzeitig besteht die Sorge, die betroffenen Personen zu verprellen oder deren Arbeitsplatz zu gefährden. Zugleich birgt der Suchtmittelkonsum am Arbeitsplatz sowohl für die Betroffenen als auch für den Betrieb zum Teil erhebliche Risiken. Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen befinden sich in einem Dilemma. Interventionen werden aus Unsicherheit, Unwissenheit und falsch verstandener Kollegialität oft lange vermieden und lassen beim Betroffenen eine Chronifizierung entstehen. Hier setzt die betriebliche Suchtprävention an. Wir bieten auf Anfrage Schulungen zu der Thematik: „Umgang mit betroffenen Mitarbeitern“ in den Betrieben an.